

Karriere Lounge

Die Presse

www.diepresse.com/karrierelounge

Samstag, 2. Juli 2005, Seite K 1



Corporate Social Responsibility
Warum nachhaltiges Wirtschaften profitabel ist. Seite K 2



Bewerbungsgespräch
Kandidaten suchen Rat auf der Coaching-Couch. Seite K 4



Roland Berger Symposium
Strategieberater fordern neue Finanzierungsformen. Seite K 5

HIGH-PERFORMER: Drei Brüder, ihr Vater und die Weiterbildung. Eine Familie mit Unternehmerblut

VON PHILIPP AICHINGER

Die ganze Geschichte hat bei der Geburtstagsfeier meiner Mutter begonnen", erklärt Stefan Friedrich, mit 25 Jahren der Jüngste im Bunde. Schon bald darauf, im Herbst 2003, gründete er mit seinen Brüdern Gerald (31) und Helmut (33) sowie seinem Vater Günther die Ingenium Friedrich GmbH. Ziel des Grazer Familienunternehmens ist es, internationale Studienprogramme nach Österreich zu bringen. Das gelingt durch Kooperationen und Netzwerke mit ausländischen Hochschulen.

Einer der Coups der Familie: Fachhochschulstudiengänge in Wiener Neustadt, Salzburg oder Linz für eilige HTL-Ingenieure. Diese können berufsbegleitend in nur vier Semestern Diplomingenieure (FH) in der Studienrichtung Bauingenieurwesen werden. Die Studiengänge werden in Kooperation mit der größten Bau-Hochschule Europas, der Leipziger HTWK (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur) angeboten, erzählt BWL-Absolvent Stefan. Kräftig in die

Lehrplanerstellung involviert sei auch der österreichische Baukonzern Alpine-Mayreder gewesen.

"Wir sind ein gutes Team, denn besser als innerhalb der Familie kann man sich kaum kennen", betont der älteste Bruder Helmut selbst. Auch "Sandwichkind" Gerald war von Beginn an vom Erfolg des Unternehmens überzeugt. "Ich habe keine fünf Minuten überlegt, mit meiner Familie in dieses neue Projekt zu starten", sagt er. Er hat schließlich selbst eine technische Fachhochschule absolviert. Thema der Zeit sei berufsbegleitende Weiterqualifikation.

Am meisten über das Familienprojekt scheint sich aber Vater Günther zu freuen: "Natürlich bin ich stolz, gemeinsam mit meiner Familie ein so ambitioniertes Projekt zu starten." Es sei schön, seine langjährige Erfahrung weiterzugeben. Denn schon vor der Gründung der familiären GmbH hat Vater Günther als Leiter des Technologie Transfer Zentrums (TTZ) Weiz begonnen, Hochschulkooperationen für HTL-Ingenieure anzubahnen. Mittlerweile haben das TTZ Weiz und die Ingenium Friedrich GmbH knapp 700 Studenten an insgesamt sechs Standorten in Österreich in Ausbildung. Und auch "Nesthäkchen" Stefan hat als ehemaliger Bundesschulsprecher Erfahrung im Bildungsbereich. "Endlich werden brüderliche Reibereien für etwas Sinnvolles eingesetzt", scherzt er über das Familienprojekt.

Gute Idee und Durchhaltevermögen

Zur guten Idee braucht man aber auch Durchhaltevermögen, rät Stefan anderen Jungunternehmern. Seine Familie arbeite übrigens schon wieder an der Umsetzung einer neuen Idee: Nachdem man sich bisher auf technische Ausbildungen konzentriert hat, werden die Friedrichs ab Herbst auch bei den Juristen durchstarten. "Juristen haben ein Problem, wenn sie in der Privatwirtschaft arbeiten wollen", erzählt Stefan. Schließlich wolle nicht jeder Anwalt werden. Daher bieten die Friedrichs ab Herbst in Graz nun auch einen "Master of Science" für Juristen an. "Namhafte Persönlichkeiten", so Stefan, etwa aus der Medien- oder Telekommunikationsbranche sollen einen Blick hinter die Türen ihrer Unternehmen gewähren.

Mutter Theresia übrigens, deren Geburtstag das ganze Projekt auslöste, ist als Leiterin der Caritas Weiz und bei vielen anderen Hilfsprojekten anderweitig "unternehmerisch" tätig, erklären die Söhne.



Bringen internationale Studienprogramme nach Österreich: Die Brüder Stefan, Helmut und Gerald mit ihrem Vater Günther Friedrich (v. li. n. re.).

ZUGMANN



Rendite von Verantwortung

Der UEAPME (Europäischer Verband der KMU im Handwerk) und EUROCIAMBRES (Verband der europäischen Handelskammern) machten gemeinsam in 65 Veranstaltungen in den 25 EU-Mitgliedsstaaten Stimmung für das Thema "Corporate Social Responsibility" (CSR). 150 unterschiedliche KMU aus ganz Europa gaben dabei Interessierten Einblick in ihre eigenen Praktiken und Erfahrungen auf dem Gebiet der sozialen Verantwortung der Unternehmen. Erstaunliches Detail: Viele europäische KMU sehen ihre sozialpolitische Leistung und ihren Beitrag zur Umweltschonung nicht als Heiligtum, sondern als Teil einer Erfolgsstrategie.

Nachhaltiges Wirtschaften macht Arbeitgeber attraktiv.

Die deutsche Stiftung Warentest will bei ihren Produktbeurteilungen künftig stärker auf soziale und ökologische Fragen achten. Kinderarbeit, Verbot von Gewerkschaften, Einsatz von giftigen Chemikalien – all das soll künftig mit getestet werden.

Während sich die Zahl der Konsumenten, die auch die Sozialverträglichkeit bei der Herstellung von Produkten hinterfragen, in einem kleinen Rahmen hält, zeichnet sich von einer anderen Seite her künftiges "CSR-Controlling" ab: Von den nach Arbeit mit Sinn suchenden High Potentials, denen die Reputation ihrer Arbeitgeber wichtiger ist als Höchstgehälter. Laut der

HIGH POTENTIAL

Der Sprung ins kalte Wasser

Markus Burscha, 28, startet mit „Europas exklusivstem Maturafestival“ durch.

VON PHILIPP AICHINGER

Mit zum Sprung ins kalte Wasser der Selbstständigkeit – das rat der 28-jährige Markus Burscha anderen jungen Leuten mit unternehmerischen Ambitionen. Burscha muss es wissen, schließlich verdient er sein Geld unter anderem mit dem Sprung ins (allerdings warme) Wasser. Er, Geschäftsführer der Campus Group Event & Travel GmbH, bietet unter dem Namen Maturafestival



mit der Vermarktung von Maturareisen zu

lus, Politikwissenschaften und auch an der Wirtschaftsuniversität. Doch für einen Unternehmer wie ihn gelte ohnedies der Grundsatz "learning by doing".

Das Erfolgsgeheimnis des Wieners: Ehrlichkeit, Kreativität und Innovation. Auch müsse man immer Ziele vor Augen haben. Burschas Geheimtipp: Ein erfolgreicher Unternehmer soll eine "Symbiose mit der Zielgruppe eingehen", um zu verstehen, was der Kunde will. Deswegen arbeiten bei Burscha junge Leute, die gerade erst